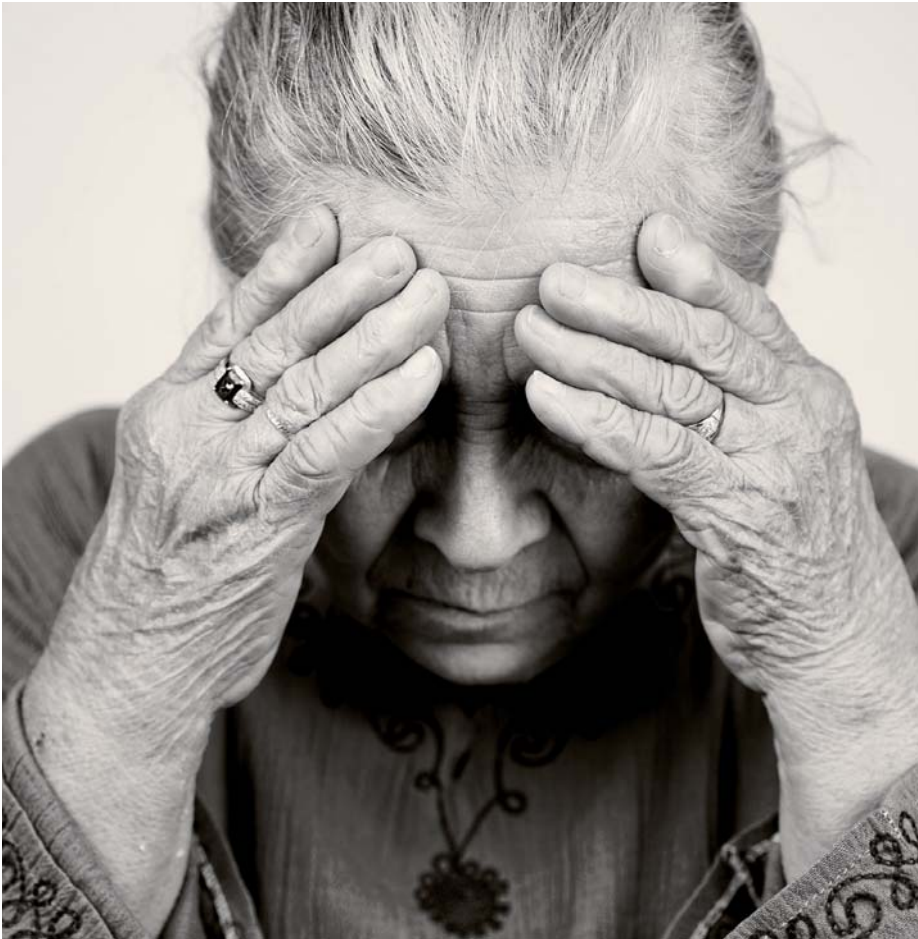


# Das Leben im (Um)Bruch



Johannes Maree



Auch in den schlimmsten Umbruch unseres Lebens gerät eins ein nie ins Wanken: Die Liebe zu Jesu zu uns!

Es ist ein wunderschöner Tag und alles läuft nach Plan. Sie haben nicht nur den lästigen Stau auf dem Weg zur Arbeit durch eine neue unbekannte Fahrstrecke umgangen, sondern sogar den schattigen Parkplatz, der in der Nähe des Haupteinganges liegt, ergattert. Sie haben es geschafft, zu dem ausverkauften Konzert Ihrer Lieblingsband doch noch Konzertkarten zu bekommen. Aber nicht nur das: Sie dürfen sogar Backstage und hinter der Bühne alles miterleben. Das Leben ist wunderbar und Sie könnten Bäume ausreißen. Doch dann ... RUMMS!. Sie haben Ihren Flug verpasst, weil das Auto auf dem Weg zum Flughafen den Geist aufgegeben hat. Sie bestehen die Prüfung nicht, weil Sie die wichtigsten Notizen zu einer Unterrichts-

stunde, in der Sie krank waren, nicht haben. Aber es kommt noch schlimmer: Ihr Arzt hat schlechte Nachrichten für Sie. Ihr Leben ist im (Um)Bruch.

Ich habe vor kurzem eine zum Nachdenken anregende und ermutigende DVD von Louie Giglio mit dem Titel „Das Leben im Umbruch“ angesehen. In dieser fünfteiligen Reihe spricht Giglio darüber, dass unser Leben unterbrochen ist und deshalb einer Störung unterliegt. Er blickt auf verschiedene Facetten des Lebens, zum Beispiel unsere Arbeit oder unser Liebesleben. Er sagt, dass wir das Gefühl haben, die Kontrolle zu verlieren, wenn unser Leben zu zerbrechen scheint. Wir beginnen, uns solche Fragen zu stellen wie „Warum gerade ich?“ oder „Wie lange wird all das andauern?“

Hier müssen zwei Dinge ins rechte Licht gerückt werden: erstens haben wir niemals die Kontrolle über unser Leben – Gott hat schon immer und wird auch weiterhin die Fäden in der Hand halten. Zweitens müssen wir uns wichtigere Fragen stellen wie: „Wie kann ich auch jetzt Gott dienen und seinen Willen tun?“ oder „Wie kann ich Gott auch in dieser schwierigen Zeit Ehre und Lobpreis bringen?“ Gerade in Zeiten, in denen unser Leben zu zerreißen scheint, müssen wir lernen, selbst los zu lassen und Gott mit all unserem Sein zu vertrauen.

## Hochzeitspläne

Es gibt eine Geschichte von einem jungen verlobten Paar. Die beiden sind wahre Kinder Gottes und haben bereits vor dem Beginn ihrer Beziehung entschieden, alles richtig zu machen. Sie wollen alle Bereiche ihres Lebens vor Gott bringen und ihn mit ihrem ganzen Leben ehren. Beide Familien stimmen der Verbindung mit großer Begeisterung zu. Es werden Hochzeitspläne geschmiedet und Familie und Freunde zur Trauung eingeladen. Jeder, ganz besonders die zukünftige Braut, blickt mit Freude und Aufregung auf das Ereignis. Doch dann ... RUMMS! Die junge Frau ist auf einmal schwanger und der Verlobte ist noch nicht einmal der Vater. Alles gerät außer Kontrolle. Das Leben ist im (Um)Bruch. Ihnen ist dieses Paar sicher bereits bekannt – es handelt sich um Josef und Maria, die irdischen Eltern von Jesus Christus.

Ich habe mir noch nie wirklich Gedanken darüber gemacht, inwieweit Marias Schwangerschaft und die darauffolgende Geburt ihres Sohnes Jesus ihr eigenes Leben und das von Josef durcheinander gebracht hat. Denken Sie doch einen Moment darüber nach: Sie ist eine junge Frau voller Freude und mit großen Plänen für ihre Zukunft. Sie hat sich wahrscheinlich bereits über ihr Hochzeitskleid, die Dekoration für die Feierlichkeiten und die Inneneinrichtung ihres neuen Hauses Gedanken gemacht. Ich bin mir sicher, dass Maria große wundervolle Pläne

**Wir haben zu keinem Zeitpunkt die Kontrolle über unser Leben**

für ihre Zukunft geschmiedet hatte, als ihr ganzes Leben auf den Kopf gestellt wurde. In jenem lebensverändernden Moment hatte sie noch nicht das Wissen, dass wir zweitausend Jahre später besitzen. Trotzdem ist Marias Reaktion auf die Worte des Erzengels Gabriels, der ihr von Gottes Plänen für ihr Leben berichtet, wohl mit Abstand die beeindruckendste, die jemals in der Bibel niedergeschrieben wurde. Sie versucht sich nicht dieser neuen Situation zu entziehen und ist auch nicht bequem wie Moses, der irgendwelche Ausreden benutzte. Sie hält auch nicht nach bestimmten Zeichen Ausschau und versucht nicht, um eine neue und bessere Vereinbarung zu feilschen. Sie sagt einfach nur „*Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort!*“ (Lk 1, 38; Schlachter 2000) Luther hat ihre Antwort folgendermaßen übersetzt: „*Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.*“ Diese Worte zeugen von einem unfassbaren Glauben und Vertrauen in die Kraft und Herrschaft Gottes. Seien Sie nicht von unserem Wissen geblendet: Das Leben von Maria und Josef wurde vollkommen umgewälzt, und zwar nicht nur für ein paar Tage, sondern für viele Jahre. Sie haben nicht nur ihre Freunde und Familie zurückgelassen, sondern wurden mit großer Wahrscheinlichkeit von ihrer örtlichen Gemeinschaft verstoßen. Nachdem ihr Kind auf die Welt kam, mussten sie in ein anderes Land fliehen, nur um später zu erfahren, dass unzählige Kinder ihretwegen umgebracht wurden. Ihr Leben hat sich für immer verändert. Trotzdem hat Maria Gott keine Fragen gestellt wie „*Warum gerade ich?*“, „*Wie lange wird all das andauern?*“ oder „*Was wird jetzt aus meinen eigenen Plänen?*“ Sie hat Gott keine Vorwürfe gemacht, weil sie ganz sicher wusste, dass Gott die Fäden ihres Lebens in der Hand hält und sie ihm voll und ganz vertrauen kann. Trotz all ihrer Schwierigkeiten gibt sie Gott weiterhin die Ehre und wird dadurch ein helles Licht der Liebe Gottes für diese Welt. Man mag jetzt vielleicht denken, dass Maria als Mutter Jesu dieser Umgang mit Veränderung in den Schoß gelegt war, aber dieser Grundsatz gilt auch heute noch für uns. Gott hält die Fäden unseres Lebens in der Hand, er hat einen guten Plan und deshalb können wir unser ganzes Vertrauen in ihn setzen. Dieses Vertrauen müssen wir auch dann in ihn setzen, wenn wir von Ungewissheit geplagt werden, denn auch Maria wusste nicht sicher, welche Auswirkungen die Umwälzungen in ihren Leben haben würden. Ich frage

mich, wie es ihr wohl erging als sie miterleben mussten, wie man ihren geliebten Sohn verurteilt und ans Kreuz genagelt hat. Ihr Leben war erneut im (Um)Bruch. Jeder erfährt früher oder später einmal unerwartete Um- und Einbrüche in seinem Leben. Manche sind nur kleinerer, aber frustrierender Natur, wie das lahmgelegte Auto, während andere, wie das Nichtbestehen einer wichtigen Prüfung oder der Verlust des Arbeitsplatzes, schwerer im Magen liegen. Andere Erfahrungen, wie das Ende einer Beziehung, eine befürchtete Krankheit oder der Tod eines geliebten Menschen, lassen unser Leben vollkommen in sich zusammenbrechen. In unserem Leben werden wir immer Ein-, Um- und Aufbrüche erfahren, weil sie einfach nicht umwunden werden können.

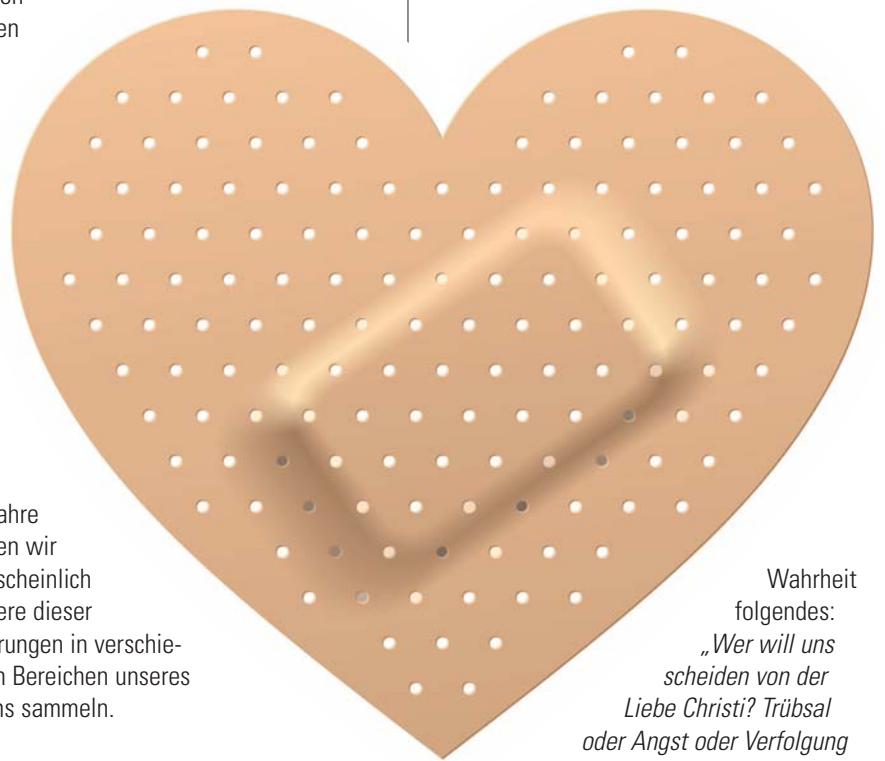
nen.  
Im Laufe der Jahre werden wir wahrscheinlich mehrere dieser Erfahrungen in verschiedenen Bereichen unseres Lebens sammeln.

### Das Leiden Jesu

Sogar Gott, der das ganze Universum geschaffen hat, hat es erlaubt, dass sich sein geliebter Sohn geopfert hat und Mensch wurde, um mit dem Tod am Kreuz unsere Schuld zu sühnen. „*Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.*“ (Phil 2, 6 – 8). Obwohl Gott immer die Fäden in der Hand hielt und sowohl die Kreuzigung als auch die Auferstehung immer ein Teil seines Planes

waren, hatte selbst Jesus das Gefühl, von Gott getrennt zu sein. „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ (Mk 15, 34). Leid und Schmerzen sind ein Teil dieser gefallenen Welt und es ist eine Illusion zu glauben, dass wir keine leidvollen Erfahrungen machen müssen, oder anzunehmen, dass wir die einzigen sind, denen jemals Umbrüche widerfahren sind.

Trotzdem gibt es eine gute Nachricht: Auch wenn alle Abschnitte unseres Lebens irgendwann einmal von Umbrüchen durchkreuzt sind, gibt es etwas, das niemals zerbrechen wird. Die Liebe Jesu für jeden einzelnen für uns bricht niemals ab und geht niemals kaputt oder verloren. Paulus schreibt von dieser beruhigenden, tröstenden und ermutigenden



Wahrheit folgendes:  
„*Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? ... Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*“ (Röm 8, 35, 38 – 39). Von daher: Wenn Ihr Leben wieder einmal in Um-, Zer- und Aufbruch steht, dann seien Sie sich dieses Zuspruches bewusst und preisen Sie Gott mit all Ihrem Sein, denn Sie dürfen gewiss sein, dass er, der alle guten Dinge in Ihrem Leben begonnen hat, diese auch zu Ende führen wird. (Phil 1, 6). □